

Vereinsmitglieder vermissten das Soziale

Vereinsleben Liechtenstein zählt im Verhältnis zur Einwohnerzahl so viele Vereine wie kaum ein anderes Land. Während der vergangenen Monate mussten aufgrund der Coronakrise jedoch jegliche Veranstaltungen abgesagt werden, was in vielerlei Hinsicht eine Herausforderung darstellte.

VON ANNIKA GASSNER

Ob Yacht- oder Tauchverein, Club der einsamen Herzen, Freunde alter Landmaschinen oder Heiratsmuffelclub - bei Liechtensteins vielfältigem Angebot an Vereinen ist wohl für jedes Interesse etwas dabei. Verglichen mit anderen Ländern hat Liechtenstein eine riesige Anzahl an Vereinen, die zudem kontinuierlich grösser wird. 2019 zählte das Amt für Statistik in Liechtenstein 352 Vereine, damit doppelt so viele wie noch vor zehn Jahren. Bei dieser Zählung ging es allerdings nur um jene Vereine, die im Handelsregister registriert sind. Da sich aber nicht alle Vereine dort eintragen, dürfte die effektive Anzahl noch um einiges grösser sein.

Dem ging Christian Frommelt, Direktor des Liechtenstein-Instituts, bei seiner Studie «Sport Monitoring» im Jahr 2015 nach. Dabei zählte er alle Vereine, die von einer Gemeinde Förderungen erhielten, und kam schliesslich auf insgesamt 447 Vereine. Im Handelsregister registriert waren 2015 jedoch nur 286 Vereine. Einen Verein zu besuchen, ist heutzutage für viele Liechtensteiner nicht nur eine Freizeitbeschäftigung, sondern vor allem auch ein Ort, um Freunde zu treffen und sich mit Gleichgesinnten auszutauschen. Aufgrund der Coronapandemie stand das Vereinsleben jedoch zum



Wegen der Coronapandemie kam das Vereinsleben im Frühling für einige Zeit zum Erliegen. (Fotos: Zanghellini/Vollmar)

ersten Mal für ein paar Monate still. Dies stellte für die Mitglieder sowie für die Vorstände der Vereine eine Herausforderung dar.

Alles abgesagt

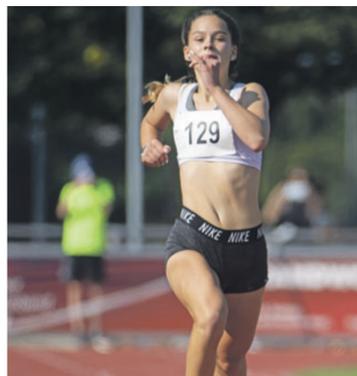
Der grösste Verein Liechtensteins, der Alpenverein, musste beispielsweise alle geplanten Wanderungen absagen. Laut Präsidentin Caroline Egger-Batliner fanden dies viele Mitglieder sehr schade und sie vermissen besonders den sozialen Aspekt. Viele ihrer Freunde würden sie nur bei Veranstaltungen des Vereins treffen. «Der Liechtensteiner Alpenverein hat den Shutdown jedoch sehr gut überstanden», meint Egger-Batliner, «Wir haben weder finanzielle Probleme davongetragen noch mussten die Mitglieder auf ihr Hobby ver-



zichten. Wandern war schliesslich im privaten Rahmen immer noch möglich.» Zudem durfte sich der Alpenverein über neue Mitglieder freuen, da viele Menschen während der Coronapandemie mehr Zeit in der Natur verbrachten und sich für das Wandern begeistern konnten.

Raus in die Natur

Ähnliche Erfahrungen machten die Pfadfinder. Auch sie berichten davon, dass viele Menschen den Drang verspürten, wieder mehr Zeit in der Natur zu verbringen und sich daher den Pfadfindern anschlossen. Während des Shutdowns mussten auch bei ihnen sämtliche Veranstaltungen abgesagt werden. Über 60 Mitglieder nutzten jedoch ihre neu gewonnene Zeit, um sich der Corona-



hilfe Liechtenstein anzuschliessen und sich somit sozial zu engagieren.

Trachten nicht mehr ausgeführt

Weniger Glück bei der Suche nach neuen Mitgliedern hatten die Trachtenvereine. Dadurch, dass alle Anlässe abgesagt wurden, an denen die Mitglieder der Trachtenvereinigung eigentlich teilgenommen hätten, konnten sie sich auch nicht mehr präsentieren. Folglich sei es ihnen in den vergangenen Monaten auch nicht gelungen, neue Mitglieder anzuwerben. Besonders vermissen würden sie laut Präsidentin Astrid Marxer natürlich auch, sich mit ihren Freunden aus dem Verein zu treffen und auszutauschen. Auch das 55-Jahr-Jubiläum der Trachtenvereinigung konnte dieses Jahr nicht

gefeiert werden, die Generalversammlung fand nur schriftlich statt und auch die Tanzgruppen mussten auf ihre Proben verzichten.

Sportler trainierten selbst weiter

Ähnlich sah es auch bei den Sportvereinen aus. So musste beispielsweise der Leichtathletik-Club Schaan alle Gruppentrainings absagen. Jedoch stellten die Trainer den Athleten laut Präsident Günter Wenaweser individuelle Konditionsprogramme zusammen, damit sie selbstständig weitertrainieren konnten. Dies hätten die jungen Sportler auch getan, was man an ihren guten Leistungen sehen könne, die sie nun bei den Wettkämpfen erbringen.

Durch die fehlenden Wettkämpfe während des Shutdowns hatte der Leichtathletik-Club dieses Jahr weniger Einnahmen. Da sich jedoch auch die Ausgaben auf ein Minimum beschränkten, fuhr der Leichtathletik-Club keine finanziellen Verluste ein. Die Unterstützung der Gönner blieb zudem weiterhin bestehen.

Auch Wenaweser bemerkte, dass den jungen Athleten doch der soziale Aspekt fehlte. Sie konnten zwar weiterhin trainieren, doch dies sei für die Kinder und Jugendlichen natürlich nicht mit normalen Gruppentrainings vergleichbar gewesen. Umso grösser sei daher die Freude der Athleten, dass sie nun wieder - zwar in kleineren Gruppen als zuvor - gemeinsam trainieren dürfen.

Coronatests: Positivrate deutlich angestiegen

Corona-Update Der Anteil positiv getesteter Personen in Liechtenstein gemessen an der Summe aller durchgeführten Coronatests ist in der ersten Oktoberwoche deutlich angestiegen.

VON DAVID SELE

In der ersten Oktoberwoche ist die Zahl der Coronatests an Liechtensteiner Einwohnern deutlich zurückgegangen. Es ist der niedrigste Wert seit fünf Wochen: Vom 29. September bis und mit 5. Oktober wurden insgesamt 442 Tests durchgeführt. In den sieben Tagen zuvor waren es noch 200 mehr gewesen. Der massive Rückgang hängt mit den Tests an den Schulen zusammen. Einerseits liegt der Montag dieser Woche noch im massgebenden Zeitraum. Da waren die Tests an den Schulen bereits beendet. Andererseits waren die Tests an einem Tag in der vergangenen Woche vorverlegt worden. So machten die

Schüler rund 100 der 442 Tests aus. Weitere rund 240 Tests betreffen Personal in der Altenpflege, das weiterhin regelmässig getestet wird. Die restlichen Tests entfallen auf Personen mit coronatypischen Symptomen einerseits und andererseits auf symptomlose Personen, die sich auf eigene Kosten testen lassen wollten.

Positivrate bei 2,7 Prozent

Insgesamt fielen laut Statistik des Amtes für Gesundheit im besagten Zeitraum 12 Tests positiv aus, was einer Positivrate von 2,7 Prozent entspricht. Damit liegt die Positivrate rund fünf Mal höher als in der Vorwoche und so hoch wie seit Mitte August nicht mehr.

Nominell sind 12 laborbestätigte Infektionen innert sieben Tagen der höchste Wert seit Anfang April. Der 7-Tage-Rekordwert war im März erreicht worden, als zwischen dem 17. und 23. März insgesamt 39 Neuansteckungen gemeldet wurden.

Die gute Nachricht: Während in der Vorwoche noch Hospitalisierungen vermeldet werden mussten, lag zwischen dem 29. September und dem

Coronatests in Liechtenstein

An Einwohnern Liechtensteins durchgeführte PCR-Tests

Zeitraum	Tests	positiv	Positivrate
30. Juni - 7. Juli	387	2	0,52 %
7. Juli - 14. Juli	247	0	0 %
14. Juli - 21. Juli	268	2	0,75 %
21. Juli - 28. Juli	218	1	0,46 %
28. Juli - 4. August	242	1	0,41 %
4. August - 11. August	231	0	0 %
11. August - 18. August	317	9	2,84 %
18. August - 25. August	371	7	1,89 %
25. August - 1. September	521	7	1,34 %
1. September - 8. September	752	0	0 %
8. September - 15. September	678	4	0,59 %
15. September - 22. September	596	3	0,5 %
22. September - 29. September	642	3	0,47 %
29. September - 5. Oktober	442	12	2,71 %

Systembedingt sind leichte Abweichungen von den im selben Zeitraum gemeldeten Fällen möglich.
Tabelle: «Volksblatt», ds; Quelle: Amt für Statistik

5. Oktober kein Coronapatient im Spital.

Ansteckungsorte in acht von zwölf Fällen bekannt

Gemäss den Erkenntnissen des Amtes für Gesundheit haben sich zwei Personen in einem Corona-Risikogebiet im Ausland angesteckt, ebenfalls zwei Personen in einem ausländischen Club, weitere zwei Personen «am Arbeitsplatz im grenzna-

hen Ausland». Bei einer Person wird «grenznahes Ausland» als Infektionsort angegeben.

Zu zwei Ansteckungen kam es «im familiären Umfeld» in Liechtenstein und zu einer weiteren «wahrscheinlich am Arbeitsplatz».

In zwei Fällen war der Ansteckungsort zum Zeitpunkt der Mitteilung der Regierung gänzlich unbekannt. Mittlerweile sind 131 Infektionen nachgewiesen.

Nachtragskredit Familienhilfe braucht Coronahilfe

VADUZ Im Frühjahr brachten die Coronamassnahmen viele Menschen an die Belastungsgrenze - und manchmal darüber hinaus. Zur Seite stand ihnen die Familienhilfe sowie die Lebenshilfe Balzers. Deren Dienstleistungen wurden deutlich häufiger nachgefragt als üblich. Einige Beispiele: Um Kapazitäten für Coronainfizierte frei zu halten, wurden andere Patienten früher aus Spitälern entlassen. Sie benötigten dadurch mehr Pflege zu Hause. Wegen der Grenzschiessungen fielen in der Altenpflege zum Teil die Pflegekräfte aus Osteuropa weg, die sonst zwischen Heimat und Arbeitsort pendeln. Aber auch bei der klassischen vierköpfigen Familie stieg die Belastung - Eltern im Homeoffice, Kinder im Fernunterricht - und so brauchte es hie und da eine helfende Hand mehr als üblich. Die Leistungen der Familienhilfen werden vom Staat subventioniert. Weil nun fast 13 000 Stunden mehr Arbeit geleistet wurde als ursprünglich geplant, beantragt die Regierung beim Landtag einen Nachtragskredit von insgesamt 248 000 Franken. Damit würde die Subvention der Familienhilfen um 8,8 Prozent auf rund 3,5 Millionen Franken steigen. (ds)

ANZEIGE

LONGCHAMP
PARIS

NEUE KOLLEKTION
HERBST/WINTER 2020

SIE SIND HERZLICHST EINGELADEN

Samstag, 10. Oktober 2020, von 9.30 bis 16.00 Uhr

Wir personalisieren Ihre neue Tasche mit Ihren Initialen - kostenlos.

HUBER

Longchamp Boutique

Städtle 4, 9490 Vaduz
T +423 237 14 68
welcome@huber.li
www.huber.li